

In der Jahreshauptversammlung Anfang 1981 wurde im Vereinsnamen das Beiwort „Neuwalzewerk“ gestrichen, da für eine Beibehaltung schon seit geraumer Zeit keine Grundlage mehr bestand. Erstmals trat bei der Wahl des Oberturnwartes der Name Karl-Heinz Rumpenhorst auf. Damit hatte der Verein wie bei der Ehefrau Hannelore einen guten Griff getan. Mit großem Einsatz und Organisationstalent hatte er bald alle Fäden des aktiven Betriebes in der Hand.

Das machte sich nicht nur im Turnbetrieb bemerkbar, sondern auch durch wachsende Mitgliederzahl und Beteiligung des Vereins bei allen Turnfesten und Veranstaltungen am Ort, im Bezirk und Gau usw. Das Stiftungsfest zum 85jährigen Vereinsgeschehen nahm im gleichen Jahr im internen Rahmen einen guten, würdigen Verlauf. Es gab zurzeit im Verein keine Probleme.

So beteiligte er sich mit zahlreichen Wettkampfsiegen beim Gauturnfest in Iserlohn und beim Westfälischen Landesjugendfest in Paderborn. In der Jahreshauptversammlung Anfang 1982 erhielten Werner Dirks und Margret Parth den Gauehrenbrief des Märkischen Turngaues aus der Hand des anwesenden Gauoberturnwartes Karl Hamer. Im Jahre 1983 legte der 1. Vorsitzende Wilhelm Fellenberg seinen Posten in jüngere Hände. Er wurde angesichts seiner 54jährigen ununterbrochenen Tätigkeit im Vorstand und 32jährigen Inhaber des Postens 2. oder 1. Vorsitzender zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Ihm wurde mit besonderem Dank die bereits vorbereitete Ehrenurkunde überreicht. Die Wahl von Edmund Holz zum 1. Vorsitzenden sollte nur eine Zwischenlösung sein. Wegen beruflicher Außenbeschäftigung musste Anfang 1985 mit der Wahl der 2. Vorsitzenden Hannelore Rumpenhorst als einzig geeignete Person zum 1. Vorsitzenden gewählt werden. Das war einmalig in Turnerkreisen und fand auf dem nächsten Bezirksturntag die gebührende Aufmerksamkeit aller Bezirksvereine. Reimund Paschedag wurde als 2. Vorsitzende gewählt. Ein so erreichter, gutfunktionierender geschäftsführender Vorstand war so eine gute Grundlage im Hinblick auf das 90jährige Vereinsbestehen 1986 und seiner fernen Zukunft.

Inzwischen hatte sich auf Initiative des Turnvereins Landhausen 1982 das Faustballspiel der Männer im Turnbezirk wiederbelebt und zu Turnieren geführt. Der Verein hatte sich daran von vornherein mit 2 Mannschaften beteiligt. Diese Wiederbelebung innerhalb von 2-3 Jahren war ganz im Sinne des Vereins, denn sie rief eine alte Tradition wach, hatte der Turnerbund doch schon in den 20er Jahren in Turnspielen eine führende Position im Turnbezirk und eine geachtete Stellung im Gau. Zusammen mit dem Völkerballspielbetrieb der Frauenabteilung war im Verein eine begrüßenswerte Entwicklung 1983 festzustellen. Zur gleichen Zeit hatte sich auch die rhythmische Gymnastik in der Jugendabteilung unter der Leitung von Astrid Kemper entwickelt. Das war notwendig, denn für Frauen besonders geeignet, hatte sie ja schon seit Jahren in der ganzen Welt einen überragenden Aufschwung genommen.